

METHODE 3

ALLES NETZWERK, ODER WAS? EINORDNEN VON NETZWERKTYPEN

METHODENTYP UND -CHARAKTER



Einstieg, Aktivierung,
Angleichen von
Vorwissen

GRUPPENGROSSE



max. 20 Personen

DAUER



30 Min.

ORT



drinnen

ZIELE



Reflexion der
Unterschiede
üblicher Formen der
Zusammenarbeit und
fokussierter Blick
auf Kooperationen
mit Schärfung und
Abgrenzung des
Netzwerkbegriffs

MATERIALBEDARF



Moderationskarten
mit Begriffen, Schemata zur Einordnung

Die Teilnehmenden ordnen netzwerkähnliche Kooperations- und Organisationsbezeichnungen in ein vorgegebenes Schema ein und begründen ihre Entscheidung.

Verlauf/Beschreibung

- Die 25 Begriffe werden auf Moderationskarten übertragen. Diese können je nach Zielgruppe beliebig ergänzt oder ausgetauscht werden.
- Die Teilnehmenden finden sich in Gruppen zu 2 oder 3 Personen zusammen.
- Die Karten werden an die Kleingruppen möglichst gleichmäßig verteilt. Verständnisfragen werden geklärt.
- Die Kleingruppen haben 5 Minuten Zeit, für die Begriffe einen stimmigen Platz in dem vorgegebenen Schema zu finden.
- Die Moderationskarten werden von den Kleingruppen mit Begründung in das Schema einsortiert. Gegebenenfalls ist Zeit für Nachfragen oder Kommentare einzuplanen.
- Nachdem alles eingeordnet wurde, werden die GruppenteilnehmerInnen nach den Gedanken gefragt, die ihnen beim Blick auf das Ergebnis durch den Kopf gehen.

Vorschläge für das Schema (Koordinatenkreuz)

Das Schema wird passend zum Seminaufokus ausgewählt. Es werden jeweils andere Aspekte an Netzwerken fokussiert. Die Achsen können gegebenenfalls ausgetauscht werden. Die in der folgenden Übersicht enthaltene Reihenfolge gibt ein zunehmendes Reflexionsniveau wieder.

Horizontal (x)	Vertikal (y)
Beziehung anonym – intim	Aufgabenfokus gering – hoch
Organisationsgrad lose – strukturiert	Zweck aufgaben- – beziehungsfokussiert
Teilnahme freiwillig – verbindlich	Motivation Interesse – Affinität
Regulierungsgrad verbindlich – chaotisch	Steuerung moderiert – zufällig
Entscheidungswege transparent – intransparent	Struktur hierarchisch – gleichberechtigt

Tabelle 1

Zur Einordnung der Kärtchen wird das Schema auf einer ausreichend großen Fläche (Pinnwand) angebracht (siehe Tabelle 1).

Mögliche Reflexionsfragen

- » Frage nach dem „idealen“ Ort, einem Wunschort für MEIN Netzwerk. Welche Begriffe hängen dort? Und wo hängen meine typischen Kooperationsformen?
- » Was sind essentielle Merkmale von Netzwerken und was nicht?
- » Frage nach einer Abgrenzung von Netzwerken und entsprechende Markierung in der Übersicht.

Hinweise zur Durchführung

Manche Begriffe lassen sich nur schwer in das Schema einordnen, weil dies von einer jeweils sehr un-

terschiedlichen Praxisausprägung abhängt (zum Beispiel „Mailingliste“). Hier ist es wichtig, das zugrunde gelegte, konkrete Beispiel offenzulegen. Gegebenenfalls kann ein Begriff gedoppelt werden.

Diskussionen über den „richtigen“ Ort für einen Begriff sind nicht sinnvoll. Darum geht es bei der Übersicht nicht. Die Lernziele der Übung müssen gegebenenfalls seitens der Seminarleitung konkretisiert werden. Der Methodeneinsatz gewinnt an Effektivität, wenn im späteren Seminarverlauf auf das Schema noch einmal Bezug genommen wird.

So könnten

- » der Ort für eine emanzipatorische Netzwerkpraxis gesucht werden,
- » bei Fallarbeit der Fall eingeordnet werden,
- » bei Interventionsmöglichkeiten in Netzwerke die Quadranten als Entwicklungsrichtungen aufgegriffen und unterschiedliche Anforderungen an Netzwerkmoderation erarbeitet werden,
- » die Entwicklungsmöglichkeiten und -grenzen einzelner Kooperationsformen diskutiert werden (zum Beispiel: „Wie verbindlich kann eine E-Mail-Liste sein oder wie strukturiert ein Bündnis?“).

Varianten

1 Die Teilnehmenden assoziieren frei zu netzwerkähnlichen Kooperationsformen, die sie aus ihrer Praxis kennen. Dies kann in Form einer Kartenabfrage geschehen (in Kleingruppen) oder als Brainstorming im Plenum. Die Bezeichnungen werden auf Moderationskarten notiert. Nach ungefähr 25 Begriffen kann die Abfrage gestoppt werden. Eventuelle Dopplungen werden entfernt. Manchmal ist es hilfreich, zwischendurch wichtige Begrifflichkeiten vonseiten der Seminarleitung zu ergänzen, um neue Denkrichtungen zu eröffnen.

Benötigtes Material

Moderationskarten, pro Begriff eine Karte

Unternehmens- netzwerk	Wissenschafts- netzwerk	Strömung	Dopingnetzwerk Drogennetzwerk	KiezakteurInnen
Facebook- Freundeskreis	Netzwerk Gesundheit/Bildung/ Pflege	Bündnis gegen rechts	Bekanntenkreis	Szene
studentische Verbindung/ Burschenschaft	Alumni-Kreis	Mailingliste	Kampagne	Syndikat
Dachverband	Genossenschaft	Flashmob	Blockadeaktion	Soziale Bewegung
Soli-Party	Bürgerforum/ Bürgerini	campact	Verein	Stiftung

Karten download unter:

[http://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/
Bildungsmaterialien/heft1/methode_03.pdf](http://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Bildungsmaterialien/heft1/methode_03.pdf)

